

„Bergamo hat Corona gemeistert“

Eine Delegation aus Ludwigsburg ist vor wenigen Tagen nach Bergamo in Italien gereist. Mit dabei war auch Wolfgang Medinger, Vorsitzender des Vereins „Ludwigsburg International.“ Im Gespräch mit unserer Zeitung berichtet er über die Pläne für eine neue Partnerstadt, den Kontakt zu Konfliktregionen und die Aussichten für den neuen Verein.

FRAGEN VON CHRISTIAN WALF

Gemeinsam mit OB Matthias Knecht und Frank Baasner vom Deutsch-Französischen-Institut waren Sie in Bergamo. Was war das Ziel Ihrer Reise?

WOLFGANG MEDINGER: Angesichts des Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine hat die Welt andere Sorgen als Städtepartnerschaften in der EU. So mag man im ersten Moment denken. Dabei ist gerade jetzt das Zusammenstehen im Herzen Europas besonders wichtig. Die Achse Paris-Berlin-Rom wird an Bedeutung gewinnen. Bergamo und Ludwigsburg wollen modellhaft zeigen, wie Begegnung zunächst zwischen Jugendbürgerräten – und nach der Unterzeichnung der Städtepartnerschaft – zwischen Vereinen, Schulen, den Stadtverwaltungen und Vertretern der mittelständischen Wirtschaft zu lebhaftem Miteinander der Städte und der Kreise (Provincia) führen.

Bergamo hat wie kaum eine andere Stadt unter der Coronakrise gelitten. Was ist davon heute noch zu spüren?

In der Coronawelle vor Weihnachten 2021 hatte die „Provincia di Bergamo“ mit die niedrigsten Infektionszahlen in Italien, denn die Menschen hatten ihre Lektion gelernt. Dass so viele in der ersten Welle im ersten Vierteljahr 2020 starben, lag an der internationalen Verflechtung der Stadt durch ihre starken Exporte. Bergamo wurde sehr früh und furchterlich getroffen. Innerhalb von zwei Monaten starben 6000 Menschen. Es gab kaum Schutzkleidung und Masken, berichteten unsere Gastgeber. Italien hat etwa halb so viele Intensivbetten wie Deutschland. Auf dem Friedhof wurde ein ausgedehntes Gräberfeld angelegt. Den Lockdown erlebten die Bewohner Bergamos in einer Art Schockstarre.

Die Einhaltung der Maskenpflicht wurde während unseres Aufenthalts strikt durchgeführt; an Eingängen von Ristoranti wurde die Temperatur gemessen, die Impfquote ist höher als bei uns. Und die Wirtschaftsleistung ist jetzt höher als vor der Pandemie. Bergamo hat es geschafft, es hat nicht aufgegeben.



Der Vorsitzende des neuen Vereins Ludwigsburg International, Wolfgang Medinger.

Foto: privat

Bei einem gemeinsamen Projekt von Schülern aus Ludwigsburg und Bergamo geht es um das Thema Corona. Können Sie uns dieses Projekt kurz erklären?

Junge Leute aus Bergamo und Ludwigsburg zwischen 16 und 27 Jahren aus Schulen, Hochschulen oder in der Berufsausbildung, reflektieren die Pandemie und entwerfen gemeinsam mit Experten aus den Verwaltungen und der Zivilgesellschaft Handlungsperspektiven für künftige Krisen. Das Deutsch-Französische Institut unter Leitung von Professor Frank Baasner leistet bei der Planung, Moderation und Auswertung Außerordentliches.

In Ludwigsburg arbeiteten wir in einem Workshop im Februar unter anderem mit Landrat Dietmar Allgaier und Dr. Roland Kolepke zum Thema „Krisenmanagement und Kommunikation“. Im März folgt das Themenfeld „Auswirkungen auf das Individuum und die Gesellschaft“, vor allem im Bereich Schulen und Hochschulen. Im April geht es um „Ethische und gesellschaftliche Werte“. Anfang und Ende Mai begegnen sich die Jugendbürgerräte an zwei Wochenenden dort und hier. Die Ergebnisse sollen als Grundlage für die Zusammenarbeit von Ludwigsburg und Bergamo dienen.

Wie weit ist die geplante Städtepartnerschaft zwischen Ludwigsburg und Bergamo gediehen?

Der Verein hofft auf Beschlüsse der Gremien in den nächsten Wochen. Die Oberbürgermeister sind sich schon einig. Im September feiern wie den 60. Jahrestag der Rede Charles de Gaulles an die deutsche Jugend. Der Termin bietet sich für die Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde an.

Die internationale Situation ist angespannt, in vielen Teilen der Welt ist es momentan unruhig. Was bedeutet das für Ihren Verein?

Angesichts des russischen Einmarsches in die Ukraine ist der Westen zusammengedrückt. Wichtig ist es, uns immer wieder unserer Partnerschaften in der Europäischen Union, in Wales und mit St. Charles in den USA zu vergewissern und sie zu pflegen. Mit dem Auslaufen der Einschränkungen durch die Pandemie können unsere Schülergruppen wieder in die Partnerstädte reisen; auch weitere Begegnungen sind in Planung.

Welche Kontakte pflegen Sie derzeit nach Jevpatorija auf der Krim?

Von der Krim aus rückten in den vergange-

nen Wochen russische Verbände in Richtung der ukrainischen Schwarzmetropole Mariupol vor. Die Versorgung der Stadt ist durch die russischen Angriffe zusammengebrochen; es gibt viele zivile Kriegsoffer und Flüchtlinge, die in der Stadt eingeschlossen sind.

Präsident Putins Russische Föderation hat die Krim 2014 völkerrechtswidrig annektiert, seither verbietet sich jeglicher offizielle Austausch. Lediglich private Kontakte sind möglich. Die Stadt Ludwigsburg hat diesbezügliche Anweisungen des auswärtigen Amtes erhalten. Angesichts der drei Jahrzehnte, in denen der Freundeskreis Jevpatorija ausgezeichnete Arbeit in der Völkerverständigung geleistet hat, bedauert der Verein diese tragische Entwicklung.

Wie schätzen Sie die Lage in Kongoussi in Burkina Faso ein, mit dem Ludwigsburg eine Klimapartnerschaft pflegt?

Aktuell befindet sich Burkina Faso in einer schwierigen politischen Lage. Teile der Armee haben die Macht übernommen und den Präsidenten Roch Kaboré gestürzt und festgenommen. Die Regierung wurde von den Militärs aufgelöst und die Verfassung außer Kraft gesetzt. Die weiteren Entwicklungen sind schwer absehbar. Wir haben die Hoffnung, dass die vorbildlichen gemeinsamen Projekte im Bereich der Nachhaltigkeit fortgeführt werden können. Zur Zeit sind Reisen nach Kongoussi gefährlich; offizielle Besuche finden nicht statt.

Der Verein Ludwigsburg International wurde erst vor wenigen Monaten gegründet. Welche Aktivitäten sind bisher gelungen?

Die Jugendbürgerräte Bergamo-Ludwigsburg sind jetzt der Schwerpunkt unserer Arbeit. Eine Homepage des Vereins wird in den nächsten Wochen ans Netz gehen.

Welche weiteren Perspektiven sehen Sie für Ihren Verein?

Der Verein Ludwigsburg International koordiniert als zivilgesellschaftliches Gremium die Treffen mit dem „Deutsch-Amerikanischen Partnerschaftsclub“ und unseren anderen Partnerschaftsvereinen. Im Vorstand sind die Stadtverwaltung, der frühere „Freundeskreis Jevpatorija“, die Schulen und das Deutsch-Französische Institut vertreten. Die Zusammenarbeit mit dem Oberbürgermeister, dem Gemeinderat und den Schulen und Vereinen ist eng verzahnt, neue Impulse für die Partnerschaften werden gemeinsam erarbeitet. Derzeit hat der Verein etwa 50 Mitglieder.

INFO: Wer dem Verein beitreten will, kann sich an Christine Süß, c.suess@ludwigsburg.de, wenden.